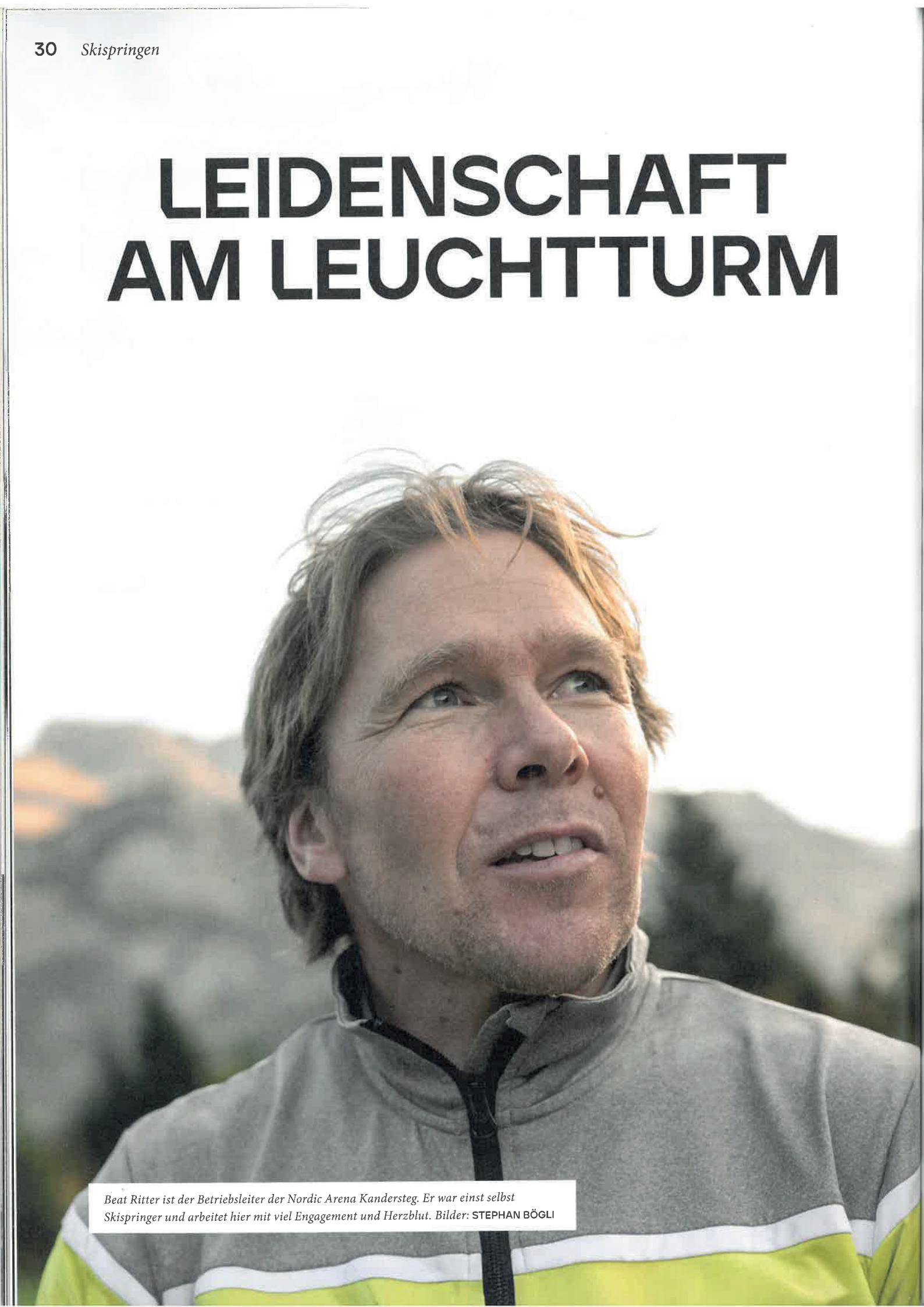


LEIDENSCHAFT AM LEUCHTTURM

A close-up portrait of Beat Ritter, a man with light brown hair and a slight smile, looking upwards and to the right. He is wearing a grey and yellow high-visibility jacket. The background is a blurred outdoor setting with mountains and trees under a bright sky.

Beat Ritter ist der Betriebsleiter der Nordic Arena Kandersteg. Er war einst selbst Skispringer und arbeitet hier mit viel Engagement und Herzblut. Bilder: STEPHAN BÖGLI

DIE NORDIC ARENA IN KANDERSTEG LEISTET EINEN WERTVOLLEN BEITRAG ZUM ERHALT DES SKISPRINGENS IN DER SCHWEIZ. DARIN STECKT VIEL HERZBLUT.

EINE ANLAGE MIT EINZIGARTIGEM ANGEBOT

Das Prunkstück ist die Lötschberg-Schanze, mit Hillsize 106 Meter die grösste des Quartetts am Hang und FIS-konform. Blüemlisalp (HS 74), Bire (HS 27) und Doldenhorn (HS 12, wurde 2020 eingeweiht) komplettieren ein Angebot, das hierzulande einzigartig ist – nur in dieser Ecke des Berner Oberlands kann sowohl im Sommer als auch im Winter von einer FIS-konformen Schanze (HS 106) gesprungen werden. Jeweils Anfang November werden die vier Schanzen umgerüstet und mittels Schneekanonen in ein weisses Kleid gehüllt. Ab Ende April/Anfang Mai herrscht wieder Sommerbetrieb.

Oben thront die Bire. Majestätisch wirkt dieser 2500 Meter hohe Berg, dessen Konturen sich an diesem Herbsttag perfekt am blauen Himmel abzeichnen. Unten sitzt Beat Ritter an einem Holztisch, schaut hinauf zu den vier Schanzen, die am Fuss der Bire eingebettet sind, und sagt: «Es ist ein Privileg, hier arbeiten zu dürfen.»

HIER, DAS IST DIE NORDIC ARENA VON KANDERSTEG

47 ist der gebürtige Solothurner, seit August Betriebsleiter, und mit Leidenschaft im Dauereinsatz. Manchmal verbringt er auch seine freien Tage da, ohne auf die Uhr zu schauen. Sein Herz schlägt für den Sport; sein Auftrag besteht darin, für einen Topzustand der Anlage zu sorgen; und einen Traum hat er auch. Doch dazu später mehr.

Skispringen und Kandersteg, das ist eine traditionsreiche Geschichte. Aufgrund der Umfahrung Lötschbergtunnel wurde die 1920 erbaute Lötschberg-Schanze stillgelegt. 1978 entstand auf Initiative einer Genossenschaft am Ortseingang das Nationale Nordische Skizentrum mit drei Schanzen. Fortan profitierten nicht nur Schweizer Athleten von der Infrastruktur, sondern auch andere Nationen. 2014 begann eine umfassende Um- und Neubauphase, die zwei Jahre später in die Eröffnung der Nordic Arena mündete.

Die Beliebtheit der Arena lässt sich mit eindrücklichen Zahlen belegen. 2023 registrierten die Verantwortlichen 17'580 Sprünge. Rund die Hälfte gehen auf das Konto des einheimischen Skiclubs Kandersteg sowie des Berner Oberländischen Skiverbands (BOSV) und der Equipe West. Zudem fanden 1810 Wettkampfeinheiten (à 2 Sprünge) statt. Kandersteg genießt in der Szene einen sehr guten Ruf und gilt quasi als unentbehrlich. «Die Nordic Arena leistet zweifellos einen grossen Beitrag zum Erhalt unserer Sportart in der Schweiz bei», sagt Christian Raimund, Cheftrainer Nachwuchs bei Swiss-Ski. «Die Athletinnen und Athleten, aber auch die Trainer fahren gerne nach Kandersteg, weil wir tadellose Bedingungen antreffen. Dafür sorgt vor Ort ein Team, das sich mit Hingabe für das Skispringen einsetzt.»

Im Sommer bewältigt Beat Ritter den Aufwand mit der Unterstützung von Stefanie Linder-Rathmayr, die sich in einem Teilpensum um die Administration kümmert. Im Winter steht ihm zusätzlich mit Sandro Linder eine bewährte Kraft als Schanzenwart zur Seite.

Und daneben engagieren sich viele Ehrenamtliche, die Stunden an den Schanzen verbringen. Das sind Leute wie Martin Lüthi, der beim lokalen Skiclub Kandersteg



Vier Schanzen bietet die Nordic Arena im Sommer- und Winterbetrieb. Mit dieser Anlage leistet Kandersteg einen wertvollen Beitrag zum Erhalt des Skispringens und der Nordischen Kombination in der Schweiz.

**«OHNE EIN SOLCHES
ZENTRUM MIT
GANZJAHRESBETRIEB
HÄTTEN WIR IN DER
SCHWEIZ DEUTLICH
MEHR MÜHE,
NACHWUCHS ZU
REKRUTIEREN.»**

Beat Ritter



Beat Ritter hofft, dass die Schweiz 2038 die Olympischen Winterspiele austragen wird – mit den Skisprung-Wettbewerben auf der Normalschanze in Kandersteg.



In Kandersteg haben junge Skispringerinnen und Skispringer die Möglichkeit, sich zu entwickeln und mit den Schanzen zu wachsen.

als Leiter JO Sprunglauf amtiert. Der 59-Jährige trainiert, fördert den Nachwuchs und ist mit gleichem Feuer bei der Sache wie Beat Ritter.

Ein junger Athlet sitzt oben auf dem Startbalken, bereit für den nächsten Versuch. Er schaut hinunter zu Martin Lüthi und wartet auf dessen Signal, wann er loslegen soll. «Noch so ein Sprung! Mit gleichem Elan und Power!», ruft er dem Athleten zu, bevor er ihm das Signal gibt, dass er loslegen kann.

ERSTE VERSUCHE MIT ALTEN KLEIDERN

Lüthi schreibt der Nordic Arena existenzielle Bedeutung zu, für das Skispringen und die Nordische Kombination. «Sie ist unverzichtbar», betont er, «wir müssen uns nichts vormachen: Wenn wir diese Infrastruktur nicht hätten, wäre unser Sport im Berner Oberland bedroht. Ohne ein solches Zentrum mit Ganzjahresbetrieb hätten wir in der Schweiz deutlich mehr Mühe, Nachwuchs zu rekrutieren.»

So aber besteht die Möglichkeit, aktiv Werbung zu betreiben. Schulklassen können in Kandersteg vorbeischauen und sich an die zwei kleinen Schanzen heranwagen. Dafür benötigen sie nicht einmal einen speziellen Anzug. Alte Kleider genügen, dazu sollten sie einen Helm mitbringen. Das restliche Material erhalten sie vor Ort. «Ich nenne



das aktive Sportartenvermittlung. Wenn sie später im Fernsehen einmal ein Weltcup-Springen sehen, ist ihnen dieser Sport nicht mehr fremd», sagt Martin Lüthi, «und vielleicht bleibt die eine oder der andere dran.»

Eine solche Anlage ist mit immensen Aufwand verbunden. Ruedi Ogi nennt es «eine Herkulesaufgabe». Und: «Die Motivation besteht nicht zuletzt darin, einen Beitrag zum Erhalt und Förderung des Skispringens zu leisten.» Ogi ist Verwaltungsrat der Genossenschaft, die für den Betrieb und den Unterhalt verantwortlich ist. Er sieht Kandersteg als wichtigen Pfeiler, quasi als Leuchtturm einer wunderbaren Sportart: «Dafür geben wir alle Vollgas.»

ER WAR EINST SELBER SKISPRINGER

Davon wiederum profitieren Elite-Athletinnen und -Athleten aus dem In- und Ausland. Und natürlich ist es für regionale Verbände eine willkommene Trainings- und Wettkampfstätte. Regenergenutzt wird die Nordic Arena beispielsweise vom Berner Oberländischen Skiverband, bei dem Philippe Brand das Ressort Skisprung und Nordische Kombination leitet. «Wir finden perfekte Bedingungen vor», sagt er und hebt auch den Stellenwert der «Animationsschanze» hervor: «Die kleinste Schanze ist als Einstieg für die Jüngsten ideal.» Und: «Wenn uns diese tolle Infrastruktur insgesamt nicht zur Verfügung stünde, hätte das Skispringen

SCHANZEN IN DER SCHWEIZ

Kandersteg:

HS106, HS74, HS27, HS12
Sommer und Winter

Einsiedeln:

HS117, HS77, HS50, HS28
Sommer

Gibswil:

HS67, HS25, HS15
Sommer und Winter
(meistens auf Sommer-Setup)

Wildhaus:

HS45, HS35, HS15, HS5
Sommer und Winter

Marbach:

HS52, HS30
Sommer

* Chaux-Neuve (FRA):

HS118, HS60, HS30
Sommer und Winter

* Les Tuffes (FRA):

HS90, HS47
Sommer und Winter

IM BAU:

Gstaad:
HS15, HS35, HS 60
Sommer und Winter

* Die Schanzen in Chaux-Neuve und Les Tuffes sind sehr nahe an der Schweizer Grenze. Daher werden sie auch oft von Skispringerinnen und Skispringern aus dem Verbandsgebiet von Ski Romand (SRM) genutzt. In Chaux-Neuve findet jedes Jahr im März das Saisonfinale der Helvetia Nordic Trophy statt.

einen schweren Stand. Ich glaube, dass nur die wenigsten eine weite Anfahrt für Trainings in einem anderen Landesteil oder gar dem nahen Ausland auf sich nehmen würden.»

Das ist es, was Beat Ritter im Alltag antreibt – dafür zu sorgen, dass die Schanzen hohen Ansprüchen gerecht werden. Und es ist gewiss kein Nachteil, dass er selber Erfahrung als Skispringer hat. Bevor er zu einem ambitionierten Velofahrer und Sportler in anderen Ausdauerbereichen wurde, wagte er sich im Alter zwischen 13 und 18 Jahren auch von verschiedenen Schanzen in der Schweiz. Als er nun die Betriebsleitung in Kandersteg übernahm, gab er sein Comeback – zum Plausch.

Ansonsten versteht er seinen Auftrag darin, so gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um zur Popularitätssteigerung des Skispringens beizutragen. «Unser Ziel ist es, mehr Junge zu begeistern», sagt er, «bei uns kann man unkompliziert und bedenkenlos erste Versuche wagen.»

QUERSUBVENTIONIERUNG MIT MOUNTAIN TUBING

Der Unterhalt kostet Geld. Aber es ist selbstredend nicht so, dass die vier Schanzen pausenlos von Springerinnen und Springern belegt wären. Darum bietet die Nordic Arena im Sommer auch «Mountain Tubing» an – man kann in Luftreifen den Hang der grössten Schanze hinunter düsen und erreicht Geschwindigkeiten bis zu 90 km/h. «Quersubventionierung» nennt Beat Ritter diesen Spass für jedermann.

Beat Ritter steht an diesem Herbsttag unterhalb des Schanzentischs. Eine Klasse aus Basel verbringt eine Woche in Kandersteg, macht einen Abstecher in die Arena – und Ritter schickt Schülerinnen und Schüler Dutzende Male in Luftreifen auf die Reise nach unten. Das erfordert stets auch vollen Einsatz von ihm, wenn er die Person im Reifen anschiebt oder sie dreht. Und neben dem «Mountain Tubing» werden Einnahmen dank 15 Camper-Stellplätzen generiert.

Es ist mittlerweile später Nachmittag geworden. Langsam trudeln die ersten Springerinnen und Springer ein, begleitet von Eltern. Auf einmal ruft eine Mutter von weit oben: «Beat, wir haben ein Problem mit der Bewässerung der Anlaufspur.» Ritter rennt sofort los. Und ja: Er rennt. Mehrmals täglich tut er das, als passionierter Ausdauersportler sieht er das gleich als Trainingsgelegenheit. Ein paar Minuten später kehrt er zurück – Problem gelöst.

RITTERS TRAUM: OLYMPIA IN KANDERSTEG

Er schaut hoch zur Bire, bewundert die imposante Bergkulisse, hört die Glöckchen der Schafe auf der nahen Weide und sagt: «Das ist Teil des Privilegs, das ich genieße.» Und bei dieser Stimmung fällt es noch einfacher, seinen Traum zu formulieren. Er wünscht sich, dass die Schweiz 2038 Gastgeberin der Olympischen Winterspiele sein wird. Und dass hier, in Kandersteg, die Skisprung-Wettbewerbe auf der Normalschanze ausgetragen werden. Allein der Gedanke daran animiert ihn, jeden Tag mit Lust und Freude in der Arena zu arbeiten. Und vor allem Vollgas zu geben.

Text: PETER BIRRER